

Neuer Brutplatz des Rotschenkels (*Tringa totanus*) in Südbayern

Am 2. Mai 1965 entdeckte ich am Laubensee bei Eggstätt im Chiemgau einen brütenden Rotschenkel. Das Nest stand auf einer Bülte, umgeben von seichtem Wasser, in der Verlandungszone dieses kleinen Sees.

Engste Brutnachbarn waren einige Kiebitzpaare. Beim Kontrollgang am 15. Mai konnte ich ebenfalls einen brütenden Vogel feststellen. Infolge der anhaltenden Regenfälle stand am 27. Mai der Brutplatz unter Wasser. Beim Umwandern des Sees umflog mich jedoch sehr lange ein ängstlich warnender Rotschenkel. Die Jungen dürften demnach noch vor Steigen des Wassers ausgeschlüpft sein.

Ferner beobachtete ich am 27. Mai im Schleinmoos beim Eschenauer See, der wie der Laubensee zum Eggstätter Seengebiet gehört, einen Rotschenkel. Der Vogel landete im Gras und hielt sich dort eine Zeitlang auf. Durch die Beobachtung anderer Vogelarten abgelenkt, verlor ich ihn jedoch später aus dem Auge. Herr DASSOW konnte dann am 6. Juni im gleichen Gebiet einen Rotschenkel feststellen, der ihn dauernd warnend verfolgte. Am 12. Juni sahen wir gemeinsam an gleicher Stelle einen Vogel, der auf einzelne Krähen paßte und eine Krähe förmlich attackierte, als diese auf der Wiese niederging. Dieses Benehmen deutet auch hier auf Jungvögel hin. Es brüteten also höchstwahrscheinlich 2 Paare erfolgreich im Eggstätter Gebiet.

Sicher haben früher auch schon, wenn vielleicht nicht regelmäßig, hier Bruten stattgefunden. Den Laubensee habe ich erst seit 1963, als sich Lachmöwen angesiedelt hatten, öfter als früher aufgesucht. Auch das Schleinmoos kontrolliere ich erst seit 1964 häufiger.

Dieser Brutnachweis verdient insofern besondere Beachtung, als der Rotschenkel heute in Südbayern zu den seltensten Brutvögeln gehört..

Während in Nordbayern noch ein größerer Brutbestand vorhanden ist (GAUCKLER und KRAUS 1963), steht der Rotschenkel in Südbayern auf dem Aussterbeetat. Nach WÜST (1964) sind die Brutplätze im Dachauer und Erdinger Moos längst aufgegeben und im Ampermoos so gut wie erloschen.

BIEBACH und LOHMANN (1965) berichten, daß am Chiemsee in den letzten Jahren möglicherweise Bruten stattgefunden haben. An drei Stellen besteht Brutverdacht. Es hat demnach ganz den Anschein, als ob sich die letzten südbayerischen Brutplätze dieses so reizvollen Vogels nur noch auf den Chiemgau beschränken.

Literatur

- BIEBACH, H. u. M. LOHMANN (1965): Chiemsee-Bericht für die Jahre 1961—1964. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 314—324.
- GAUCKLER, A. u. M. KRAUS (1963): Die Brutplätze von Brachvogel (*Numenius arquata*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Uferschnepfe (*Limosa limosa*) in Nordbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 424—442.
- WÜST, W. (1964): Bedrohte Vogelarten Süddeutschlands. Internat. Rat f. Vogelschutz, Deutsche Sektion Ber. Nr. 4, 41—45.

Günther N i t s c h e , 8 München 9, Claude-Lorrain-Straße 11.

Skuas (*Stercorarius skua*) mit britischen Ringen 1963 und 1964 in Niederbayern, Österreich und Sachsen

Die Einflüge nordatlantischer Vogelarten in die Deutsche Bucht Ende September 1963 (vergl. F. GOETHE, Vogelwarte 22, 1963, S. 109 bis 110; mit meteorologischen Ausführungen von H. SEILKOPF) haben für einige dieser Gäste ihr Ende offenbar nicht an der Nordseeküste gefunden, sondern weiter südwärts ins Binnenland geführt. Jedenfalls war dies so bei zwei Skuas, die als noch nicht flügge Jungvögel im August 1963 auf Foula (60.08 N 2.05 W), Shetland-Inseln, Schottland, beringt worden waren und von denen eine am 18. 10. 1963 bei Hard (47.29 N 9.42 E) an der Mündung der Bregenzer Ache in den Bodensee, also auf österreichischem Gebiet, tot gefunden wurde. Die andere hatte man kurz zuvor, nämlich am 10. 10. 1963, krank und nicht flugfähig bei Jochenstein (48.31 N 13.43 E) in der Südostecke von Niederbayern gefunden, wo sie nach Ablesen der Ringinschrift wieder freigelassen wurde. Noch am gleichen Tag wurde sie bei Niederkappel (48.28 N 13.53 E) in Oberösterreich wiederum lebend gegriffen; sie starb dort tags darauf. Diese beiden Fundorte liegen an der Donau rund 15 Luftkilometer voneinander entfernt diesseits und jenseits der deutsch-österreichischen Grenze. Man muß annehmen, daß der flugunfähige Vogel die etwa 25 Stromkilometer als passiver Schwimmer donauabwärts getrieben ist. — Die Beringungs- und Funddaten stehen im Report for bird-ringing for 1963 von R. SPENCER, Brit. Birds 57, 1964, S. 552—553. Bereitwillig erteilte Aufklärung über das zunächst verwunderlich erscheinende Auffinden eines Vogels am gleichen Tag in Deutschland und Österreich verdanke ich der britischen Beringungszentrale.

Auch das folgende Jahr brachte den Einflug mindestens einer Skua mit britischem Ring ins deutsche Binnenland: Mitte Oktober 1964 wurde ein in Verwesung begriffener Jungvogel bei Penig, Kreis Rochlitz, Sachsen, gefunden. Näheres hierüber berichtete A. NEUBAUER in Vogelwarte 23, 1965, S. 103.